

Ohlig, Louise

Chancen und Grenzen der digitalen Demokratiebildung in Tansania. Einstellung von Lehrkräften im Fokus

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 48 (2025) 1, S. 4-10



Quellenangabe/ Reference:

Ohlig, Louise: Chancen und Grenzen der digitalen Demokratiebildung in Tansania. Einstellung von Lehrkräften im Fokus - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 48 (2025) 1, S. 4-10 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-340048 - DOI: 10.25656/01:34004; 10.20377/zep-13

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-340048>

<https://doi.org/10.25656/01:34004>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<https://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep/profil>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Louise Ohlig

Chancen und Grenzen der digitalen Demokratiebildung in Tansania – Einstellung von Lehrkräften im Fokus

Zusammenfassung

Die Digitalisierung birgt Herausforderungen und Chancen für Demokratie und Demokratiebildung. Lehrkräften kommt eine Schlüsselrolle zu, diese Chancen zu nutzen und den Herausforderungen wirkungsvoll zu begegnen. Basierend auf den Ergebnissen einer Fragebogenstudie, die das Verständnis von guter Bürgerschaft, politische Aktivitäten sowie verwendete Lehrmethoden und Ziele politischer Bildung von tansanischen Lehrkräften untersuchte, wird in diesem Beitrag reflektiert, welche Implikationen sich daraus für die Demokratiebildung in Tansania in und durch Digitalisierung ergeben. Die Daten zeigen, dass die Befragten die kognitiven Ziele politischer Bildung betonen und Wert auf Harmonie und soziales Engagement legen. Konventionellen politischen Verhaltensweisen sprechen sie einen geringeren Wert zu. Dies bietet Potenzial für eine kontextspezifische Demokratiebildung, z.B. könnten digitale Plattformen genutzt werden, um soziale und umweltbezogene Themen partizipativ zu vermitteln. Es sind jedoch Maßnahmen zur Förderung der digitalen Kompetenzen der Lehrkräfte, zur Bewusstseinssteigerung über die Bedeutung kritischer Reflexion und Thematisierung kontroverser Themen im Klassenraum sowie die Anerkennung der Nutzung von Online-Quelle im Unterricht notwendig.

Schlüsselworte: *Tansania, Einstellungen, Lehrkräfte, Demokratie, Digitalisierung*

Abstract

Digitalization brings both challenges and opportunities for democracy and democracy education. Teachers have a key role to play in exploiting these opportunities and meeting challenges effectively. Based on the results of a questionnaire study that investigated Tanzanian teachers' understanding of good citizenship, their political activities, teaching methods and goals of civic education, this article reflects on the implications for civic education in Tanzania in and through digitalization. The study shows that Tanzanian teachers understand democracy education predominantly as imparting knowledge and promoting critical thinking, whilst they also value harmony and social engage-

ment. In turn, they attach less importance to conventional citizenship behavior. This shows the potential to strengthen democracy education through, e.g., digital platforms, which could enable them to teach social and environmental issues in a participatory way. However, targeted measures are needed to promote teachers' digital skills, to raise awareness of the importance of critical reflection and addressing controversial topics in the classroom, and to recognize officially the use of online resources for teaching.

Keywords: *Tansania, beliefs, teacher, democracy, digitalization*

Einleitung

Dieser Artikel befasst sich mit Demokratiebildung in autoritären Kontexten mit spezifischem Fokus auf die Chancen und Herausforderungen, die sich durch die Digitalisierung ergeben. Er knüpft dabei an den Forschungsstand an, dass Lehrkräfte unabhängig von ihrem Fach eine zentrale Rolle für den Lernerfolg der Schüler/-innen spielen (Hattie 2003), und dass für ihre Unterrichtspraxis ihre pädagogischen Überzeugungen maßgeblich sind (Dohrmann 2021, S. 44 ff.). So betrachtet dieser Beitrag speziell die Einstellungen und Werte von Lehrkräften in Bezug auf Demokratie, da sie als zentraler Faktor für die Umsetzung von Demokratiebildung betrachtet werden können (Knowles 2018; Reichert et al. 2021; Reichert und Torney-Purta 2019; Sarwar et al. 2010), und geht so folgender Frage nach: Welche Chancen und Grenzen hat Demokratiebildung in und durch Digitalisierung angesichts der Einstellungen von Lehrkräften zu Demokratie und politischer Bildung?

Im Mittelpunkt steht ein nach internationalen Maßstäben nicht demokratisches Land, nämlich Tansania. Angesichts der Tatsache, dass Lehrkräfte oft eine enge Beziehung zum Staat haben – (etwas) mehr als 50 % der Lehrkräfte auf allen Bildungsebenen weltweit sind verbeamtet/im Staatsdienst (Stromquist 2018, S. 33), und Lehrkräfte sind für die Umsetzung der vom Staat festgelegten Bildungspolitik und Lehrpläne verantwortlich – erscheint diese Perspektive besonders bedeutsam.

Im Folgenden wird der theoretische Rahmen basierend auf den Grundannahmen der Theory of Reasoned Action abgesteckt. Anschließend werden empirische Be-

funde zu Lehrkräfteperspektiven auf Demokratie und Digitalisierung sowie der Forschungsstand zur Demokratiebildung in Zeiten der Digitalisierung vorgestellt. Es folgt ein Überblick über den Fallkontext Tansania. Im Methodenteil wird die Vorgehensweise der Fragebogenstudie erläutert. Die Ergebnisse umfassen deskriptive Statistiken, die das Verständnis der Lehrkräfte von Demokratie und politischer Bildung beleuchten. Diese werden schließlich hinsichtlich der Chancen und Grenzen der Demokratiebildung im Kontext der Digitalisierung und der nicht-demokratischen Rahmenbedingungen in Tansania diskutiert.

Theoretischer Rahmen

Indem Lehrkräfte kooperative Lernarrangements oder Räume für Diskussion und Mitbestimmung schaffen, ermöglichen sie Schüler/-innen, Demokratie bereits in der Schule erfahren und erlernen zu können, so der bekannte Demokratiepädagoge John Dewey (vgl. Tampio 2024, S. xxix). Als Vorbilder sind Lehrkräfte zudem wesentliche Akteur/-innen in der politischen Sozialisation von Jugendlichen (Mattig, 2024). Dabei geben sie weiter, was sie selbst verinnerlicht haben, so die Annahme dieser Studie, die sich insbesondere auf Basis der Theory of Reasoned Action (TRA) theoretisch fundiert. Grundgedanke der TRA ist, dass es eine Beziehung zwischen den Einstellungen und subjektiven Normen einer Person und ihren Verhaltensweisen gibt (vgl. Ajzen & Fishbein, 1980). Auch die späteren Versionen der TRA, insbesondere die Theory of Planned Behaviour (TPB), welche zudem den Faktor „perceived behavioral control“ (Ajzen, 1985) inkludiert, sowie der Reasoned Action Approach (RAA), ein integriertes Modell für die Vorhersage (und Veränderung) des menschlichen Sozialverhaltens (vgl. Ajzen, 1991), behielten diesen Grundgedanken bei.

Vor diesem Hintergrund wird in der vorliegenden Studie davon ausgegangen, dass es einen Zusammenhang zwischen dem Verständnis der Lehrkräfte von Demokratie, Bürgerschaft¹ und politischer Bildung einerseits und andererseits der Art und Weise, wie sie politische Bildung im Kontext der Digitalisierung vermitteln, gibt. Die politische Situation und die Digitalisierung werden dabei als Umweltfaktoren verstanden, die die späteren Versionen des theoretischen Modells als entscheidend für die Ausgestaltung der Normen und Einstellungen der Person sowie tatsächliche Umsetzung der geplanten Praktiken identifizierten (Ajzen, 2012, S. 15 ff.).

Digitalisierung und Demokratie

Empirische Studien zu den Perspektiven von Lehrkräften auf Demokratie und Digitalisierung stammen bisher überwiegend aus dem Globalen Norden, während eine Forschungslücke in Bezug auf den Globalen Süden besteht. Im Globalen Süden lassen sich die Mehrheit der Länder als Autokratien bzw. hybride Regime beschreiben. Im Hinblick auf die technische Infrastruktur und den Internetzugang bestehen zudem große Unterschiede zwischen dem Globalen Norden und Süden, weshalb bisherige For-

schungsergebnisse nur bedingt übertragbar sind. Eine der international größten Studien zur politischen Bildung, überwiegend im Globalen Norden durchgeführt, ist die International Civic and Citizenship Education Study (ICCS), welche im Jahre 2022 einen besonderen Schwerpunkt auf die Digitalisierung legte. In der Erhebung gaben rund 50 % der Lehrkräfte an, ihren Schüler/-innen die Möglichkeit zu geben, Präsentationen mit Hilfe digitaler Technologien zu erstellen, und 64 % ließen ihre Schüler/-innen digitale Technologien für Projekt- oder Klassenarbeiten nutzen. Ob und in welchem Maße Lehrkräfte Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) in der pädagogischen Praxis nutzen, scheint, so Knezek und Christensen (2008) zufolge, insbesondere von den Einstellungen der Lehrkräfte gegenüber IKT, ihren technologischen Kompetenzen und ihrem Zugang zu den entsprechenden Technologien abzuhängen (Knezek & Christensen, 2008, S. 322). Demokratie allerdings spielte für die von Sadaf und Johnson (2017) oder auch Alberola-Mulet et al. (2021) untersuchten Lehrkräfte jedoch kaum eine Rolle, wenn es um die Integration digitaler Kompetenzen oder IKT in den Unterricht geht. Auch Vajen et al., 2022 zeigten, dass Lehrkräfte zwar die positiven Einflüsse der Digitalisierung auf die Informationsbeschaffung und die Partizipationsmöglichkeiten anerkannten und gleichzeitig auf die Gefahr der Manipulation durch antidemokratische Akteure hinwiesen, sie aber nur selten über die Einflüsse der Digitalisierung auf die Bürgerschaft reflektierten. Ein Grund dafür könnte die Tatsache sein, dass sie sich selbst nicht oder nur teilweise als digitale Bürger/-innen verstehen, wie Karaduman (2017) in einer Studie mit türkischen und US-amerikanischen Lehramtsanwärter/-innen herausarbeitete.

Der Kontext Tansania

Die Um die zugrundeliegende Forschungsfrage beantworten zu können ist es wesentlich, den Stand der Digitalisierung in Tansania in den Blick zu nehmen. Dafür sind die Verbreitung von Mobilfunk- und Internetanschlüssen wichtige Indikatoren. Während Anfang 2024 nur 31,9 % der tansanischen Bevölkerung Zugang zum Internet hatten, verfügten immerhin 99 % der Bevölkerung über einen Zugang zu Mobilfunkanschlüssen (DataReportal, 2024). Allerdings bedeutet ein solcher Anschluss jedoch keinen garantierten Zugang zu guten Verbindungen. Viele Tansanier/-innen besitzen daher mehrere SIM-Karten, um den Anbieter wählen zu können, der gerade die beste Verbindung ermöglicht. Insofern deutet die 111% Anschlussrate an den Mobilfunk (The Citizen, 2024) auch auf eine große Ungleichverteilung innerhalb der tansanischen Bevölkerung hin. Es sind nur 72 % der Fläche Tansanias mit High Speed Internetzugang versorgt (The Citizen, 2024).

Die Digitalisierung tansanischer Schulen ist jedoch nach wie vor eine Herausforderung, vor allem in ländlichen Gebieten. Zwar werden von der Regierung eine Reihe von Initiativen zum digitalen Lernen ergriffen und Anstrengungen unternommen, um Technologie sowohl in ländlichen als auch in städtischen Schulen zu integrieren (Oreku, 2022); der Zugang zu Elektrizität und Internetanschlüssen

ist jedoch begrenzt und Lehrkräfte müssten für den effektiven Einsatz von IKT im Unterricht geschult werden (Rwegoshora, 2023).

Wie Sæbø (2012) zeigt, bestehen zudem weiterhin Herausforderungen, was die digitale politische Teilhabe tansanischer Bürger/-innen betrifft. Der Autor arbeitete das mangelnde Bewusstsein für die Möglichkeiten und potenziellen Auswirkungen der Einführung von E-Government-Systemen im öffentlichen Sektor als eine Hürde dafür heraus. Politische Partizipation wird in Tansania also weiterhin vor allem analog gedacht und praktiziert.

Das politische System von Tansania gilt als „teilweise frei“ und wird als „Wahldemokratie“ (Bertelsmann Stiftung, 2024) betitelt. Unter dem verstorbenen Präsidenten Magufuli wurde jedoch eine zunehmende Autokratisierung des Landes festgestellt. Seit dem Amtsantritt von Präsidentin Samia Suluhu Hassan im Jahr 2021 hat sich das Land zunächst in Richtung politischer Liberalisierung entwickelt, wozu auch die Aufhebung einiger Medienverbote gehört (CIVICUS, 2023). Zuletzt legte die Präsidentin jedoch auch einen zunehmend autokratischen Regierungsstil an den Tag. So wurde das Demonstrationsrecht mehrfach eingeschränkt und führende Oppositionspolitiker wurden festgenommen (Bröll, 2024).

Methodik

Um die Chancen und Grenzen der Demokratiebildung in und durch Digitalisierung in Tansania angesichts der Einstellungen und normativen Überzeugungen von Lehrkräften zu ermitteln, werden die Ergebnisse einer quantitativen Fragebogenstudie in Tansania reflektiert. Der Fragebogen wurde im Rahmen einer Studie, die sich primär mit entwicklungspolitischer Demokratiebildung beschäftigt (s. Ohlig, im Erscheinen), entworfen.² Sie beruht u.a. auf der ICCS 2016 (vgl. Schulz et al., 2016) sowie „PISA for Development“ (vgl. OECD, 2018) und fragt nach dem Verständnis von guter Bürgerschaft, den politischen Aktivitäten von Lehrkräften sowie nach den verwendeten Lehrmethoden und Zielen politischer Bildung. Die Datenerhebung erfolgte in zwei Phasen (Okt-Dez 2021, Feb-Apr 2023) und – im Sinne einer „convenience sampling“-Strategie (vgl. Leavy, 2017, S. 110) – in Kooperation mit Schulen eines deutsch-tansanischen Schulnetzwerk. Die Schulleitungen agierten als Gatekeeper und unterstützten die Verteilung der Fragebögen an Lehrkräfte. Insgesamt lagen gültige³ Fragebögen von 74 Personen, darunter 18% (stellv.) Schulleitungen und 24% Frauen, aus 21 Schulen (davon 28% Grundschulen) in der Kilimanjaro-Region und aus Dar es Salaam vor. Die Analyse erfolgte in SPSS. Anschließend wurden die Ergebnisse im Rahmen einer Arbeitsgruppe⁴ interpretiert und validiert. Da alle befragten Schulen an einem Netzwerk zur Förderung der deutsch-tansanischen Schulpartnerschaften teilnehmen und Daten zum Lehrkörper in tansanischen Schulen fehlen, um die Qualität der Stichprobe beurteilen zu können, erhebt die Studie keinen Anspruch auf Repräsentativität. Zudem lag der Fokus des Fragebogens aufgrund der Entstehung in einem anderen Forschungszusammenhang

nicht explizit auf den Einstellungen der Lehrkräfte zu Digitalisierung. Die Ergebnisse eröffnen jedoch eine wichtige Perspektive auf die Bedingungen von Demokratiebildung in und durch Digitalisierung in Tansania.

Ergebnisse

Im Folgenden werden zunächst die einzelnen Ergebnisse zum Verständnis von guter Bürgerschaft, zur politischen Aktivität der Lehrkräfte, den von ihnen priorisierten Zielen politischer Bildung und ihren Unterrichtsmethoden in eben dieser Reihenfolge vorgestellt und im Kontext der Digitalisierung beleuchtet.

Gute Bürgerschaft

Zunächst wurden die Befragten gebeten, die Bedeutung verschiedener Verhaltensweisen für gute Bürgerschaft zu bewerten (s. Abb. 1). Die tansanischen Lehrkräfte hielten es für am wichtigsten, die Meinung anderer zu respektieren, die Umwelt zu schützen und hart zu arbeiten. Am wenigsten wichtig schien den Befragten hingegen das Verfolgen der Nachrichten, der Beitritt zu einer politischen Partei, friedlich zu protestieren und die Teilnahme an politischen Diskussionen zu sein. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Befragten soziale Harmonie, Umweltschutz und persönliche Verantwortung als Schlüsselkomponenten einer guten Bürgerschaft verstehen. Darüber hinaus weisen die Antworten auf ein passives Verständnis von Bürgerschaft hin und können als Hinweis auf die Abkopplung vom formalen politischen Prozess interpretiert werden.

Politische Aktivitäten

In Anbetracht der Relevanz der eigenen Erfahrungen von Lehrkräften für ihren Unterricht (s. oben), wurde auch das bürgerschaftliche und soziale Engagement der Lehrkräfte untersucht (s. Abb. 2). Zu den am häufigsten praktizierten Aktivitäten gehören das Informieren über die Nachrichten sowie die Teilnahme an Diskussionen, was im Widerspruch zur Tatsache, dass die Befragten beides nicht als wichtige Merkmale guter Bürgerschaft sehen, zu stehen scheint. Dies weist darauf hin, dass Diskussionen von den Befragten möglicherweise schlicht nicht als politischer Akt wahrgenommen werden. In diesem Sinne zeigt sich ein theoretisches Demokratieverständnis, das stärker an formalen Kriterien als einer demokratischen Kultur orientiert ist, was das praktische Ausleben letztere aber nicht ausschließt.

Ebenfalls üblich, meist wöchentlich, ist die Teilnahme an religiösen Gruppen. Das Unterzeichnen von Petitionen, die Teilnahme an Protestmärschen und die Kontaktaufnahme mit den Medien gehören dagegen zu den am wenigsten häufig praktizierten Aktivitäten. Dies deutet, wie bereits das Verständnis guter Bürgerschaft, darauf hin, dass die Befragten zwar regelmäßig an sozialen und gemeinschaftlichen, nicht aber aktivistischen Aktivitäten teilnehmen und dass ihre Aktivitäten weniger direkt an das politische System gekoppelt sind.

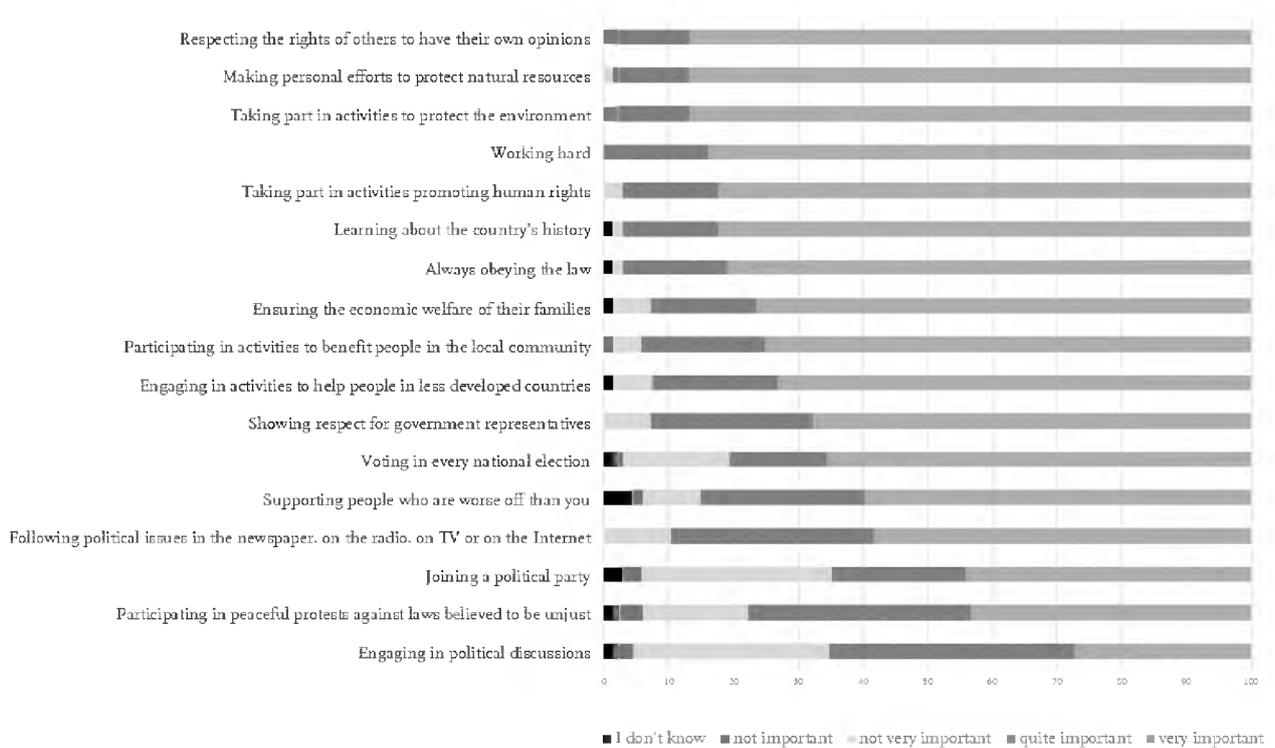


Abb. 1: Verständnis guter Bürgerschaft (Quelle: eigene Daten)

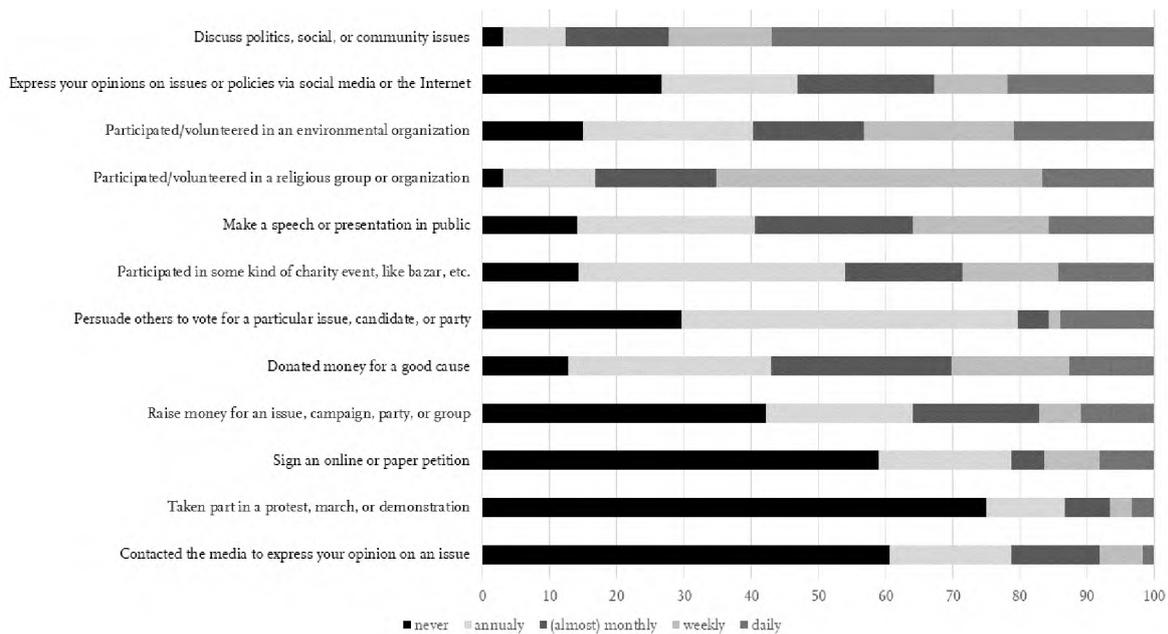


Abb. 2: Berichtete politische Aktivitäten der befragten Lehrkräfte (Quelle: eigene Daten)

Politische Bildung

Um einen Einblick in das Verständnis politischer Bildung zu erlangen, sollten die Lehrkräfte aus einer Auswahl von Zielen politischer Bildung die drei ihrer Meinung nach wichtigsten identifizieren. Es zeigte sich, dass kognitive Ziele priorisiert wurden, z. B. der Förderung des Wissens über die Rechte und Pflichten der Bürger und des Wissens über die sozialen, politischen und staatsbürgerlichen In-

stitutionen. Kritisches Denken wurde ebenfalls hoch eingeschätzt. Demgegenüber wurden die Unterstützung von Strategien zur Bekämpfung von Rassismus und die Förderung der Beteiligung am Schulleben von den wenigsten Lehrkräften ausgewählt. Dies weist auf eine engere Sichtweise auf politische Bildung hin, bei der kognitive Kompetenzen höher bewertet werden als die Förderung von sozialer Gerechtigkeit und aktiver Beteiligung.

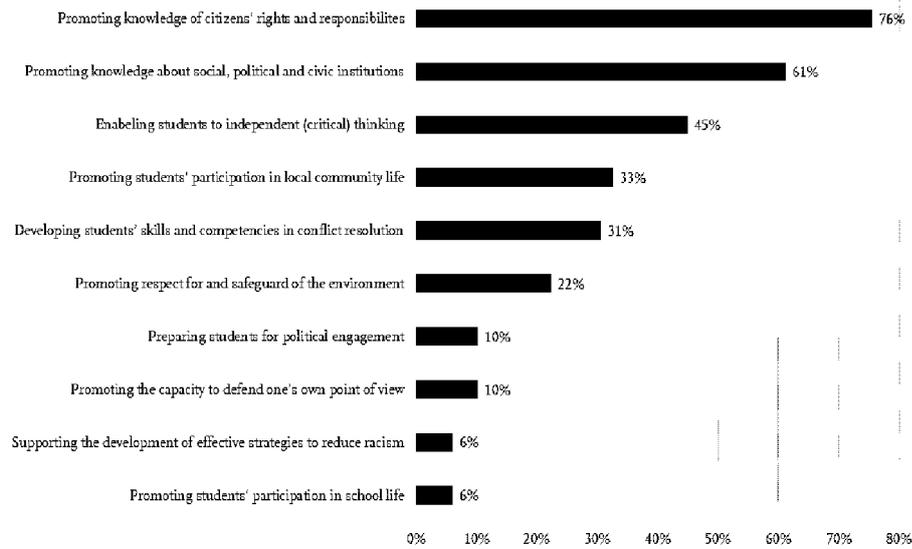


Abb. 3: Verständnis politischer Bildung (Quelle: Ohlig in Begutachtung)

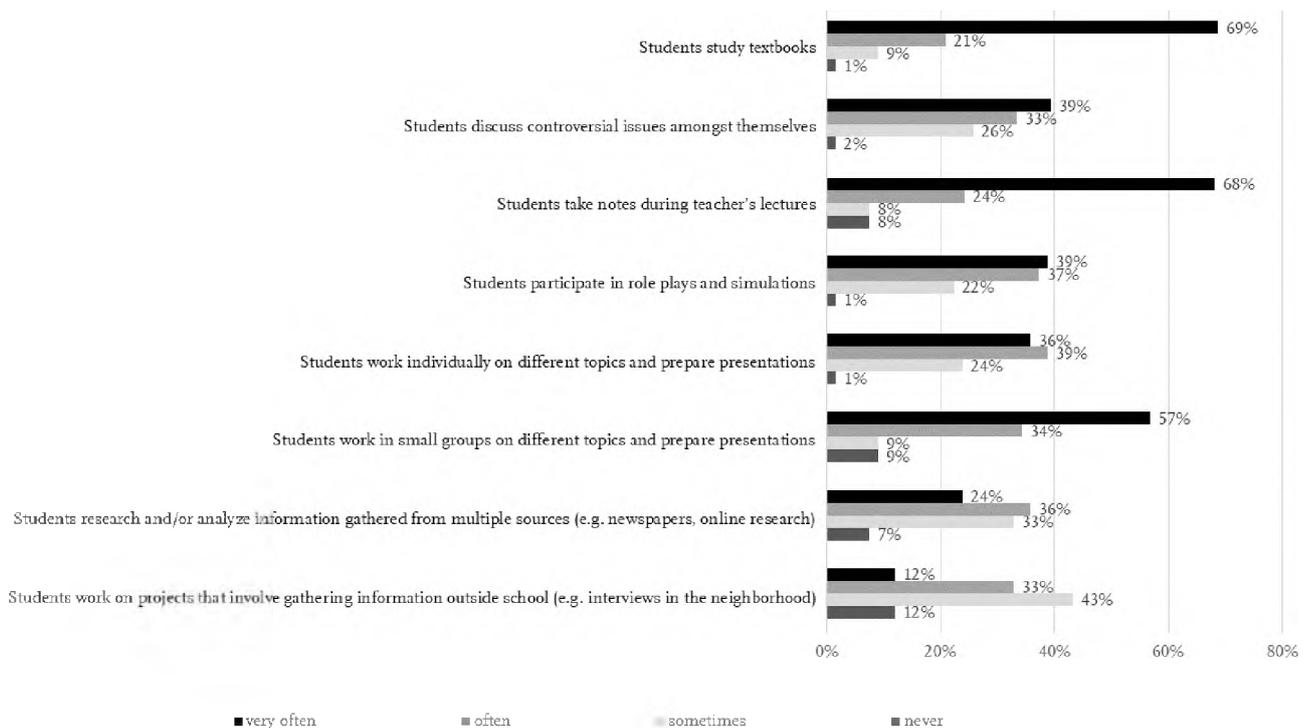


Abb. 4: Von den befragten Lehrkräften berichtete Unterrichtsmethoden (Quelle: Ohlig in Begutachtung)

Unterrichtsmethoden

Schließlich wurden die Befragten gebeten, anzugeben, wie häufig sie bestimmte Lehrmethoden anwenden. Zu den am häufigsten verwendeten Methoden gehörten das Anfertigen von Notizen während Vorträgen, die Arbeit mit Lehrbüchern und Präsentationen. Die am wenigsten verbreiteten Methoden waren die Erörterung kontroverser Themen, gefolgt von der Beschaffung von Informationen außerhalb der Schule und der Nutzung verschiedener

Quellen. In den Klassenzimmern der Befragten scheinen folglich traditionelle, lehrkraftzentrierte Ansätze zu dominieren. Die geringe Anzahl von Berichten über Diskussionen über kontroverse Themen und das Sammeln von Informationen aus verschiedenen Quellen widerspricht der Priorisierung des kritischen Denkens durch die Befragten, steht aber tatsächlich im Einklang mit dem Schwerpunkt auf Harmonie im Verständnis guter Bürgerschaft.

Fokus auf Wissen, Harmonie und Engagement in der Gemeinschaft

Zusammengefasst weisen die Ergebnisse auf verschiedene Besonderheiten des Verständnisses von Demokratie und politischer Bildung der befragten tansanischen Lehrkräfte hin (vgl. Ohlig, in Begutachtung). Besonders deutlich werden jedoch folgende Aspekte: Die Befragten scheinen einen großen Fokus auf Wissensvermittlung zu legen, während die Förderung politischer Beteiligung und von Kontroversität depriorisiert wird. Ihr theoretisches Demokratieverständnis ist eng an das politische System gebunden, weswegen ihnen der politische (demokratische) Charakter nicht konventioneller Partizipationsformen und deren Bedeutung für eine demokratische Gesellschaft nicht bewusst sein könnte. Gleichzeitig streben sie aber nach dem Erhalt bzw. der Förderung von Harmonie und verorten Bürgerschaft vor allem durch Beteiligung und Engagement in der lokalen Gemeinde und der Umwelt.

Dies entspricht den Ergebnisse von Wong et al. (2019), die für Lehrkräfte in Hongkong zeigten, dass diese ebenfalls kontroverse Fragen im Unterricht vermeiden. Gleichzeitig zeigten auch Manzel et al. (2019) und Schneider et al. (2018), dass auch deutsche Lehrkräfte kritisches Denken als wichtigste Ziele der politischer Bildung hervorheben, während sie politische Handlungskompetenzen als weniger wichtig erachten.

Herausforderungen und Chancen

Was bedeutet das nun aber für die Demokratieerziehung in Zeiten der Digitalisierung, insbesondere in einer Autokratie wie Tansania? Digitalisierung in Bildungskontexten muss grundsätzlich als ein umfassender Prozess verstanden werden, der über den Übergang von analogen zu digitalen Informationen („digitization“) hinausgeht, sondern auch die Integration neuer Lehrmethoden und pädagogischer Konzepte („digitalization“) angesichts der Auswirkungen der Digitalisierung auf Kultur und Gesellschaft sowie insbesondere das Lernen und Lehren („digitality“) umfasst (Stalder, 2021, S. 3; Trültzsch-Wijnen & Brandhofer, 2020, S. 8 f.).⁵ Die Ergebnisse sind daher vor allem im Lichte ihrer Bedeutung für die „digitalization“ von Demokratiebildung einerseits und die „digitality“ als Kontextfaktor andererseits zu interpretieren.

Sampermans et al. (2021) haben auf der Grundlage von Daten aus dem ICCS 2016 fünf verschiedene Profile der Konzepte von Lehrkräften für gute Bürgerschaft herausgearbeitet und gezeigt, dass Lehrkräfte mit einem „duty-based“ Verständnis von politischer Bildung, die traditionellen Aktivitäten wie Wählen, Gehorsam und Respekt den Vorrang geben, weniger geneigt sind, webbasierte Informationen in ihren Unterricht einzubeziehen. Lehrkräften, die den Profilen „engaged“ oder „all around“ entsprechen und wozu die Mehrzahl der in dieser Studie Befragten auf Basis der Ergebnisse gezählt werden können, kann hingegen grundsätzlich ein höheres Potenzial zugesprochen werden. Daher kann das weniger auf konventionelles politisches Engagement fokussierte Verständnis von Bürger/-innenengagement der befragten Lehrkräfte in dieser Studie als Indiz für das Potenzial digitaler Räume zur Demokratiebildung in der Digitalisierung gedeutet werden.

Gerade in autokratischen Kontexten ist die politische Partizipation oft eingeschränkt, was die Unterdrückung der Opposition und das Verbot von Demonstrationen in Tansania untermauert. Digitale Plattformen bieten daher einen Raum, in dem bürgerschaftliches Engagement stattfinden kann, z.B. durch Online-Petitionen, Social-Media-Kampagnen und virtuelle Beteiligungsformate, und ermöglichen so eine breitere Auseinandersetzung mit sozialen Themen und politischer Partizipation, auch ohne direkte Auseinandersetzung mit formellen politischen Institutionen oder Protesten. Dafür, so zeigt diese Studie, könnten sich besonders Angelegenheiten, die mit lokalen Herausforderungen auf Community Ebene oder dem Umweltschutz zusammenhängen, eignen, da diese einen Schwerpunkt des Verständnisses von Bürgerschaft tansanischer Lehrkräfte darstellen. Ein Beispiel dafür sind lokale E-Parlamente oder Nachbarschaftsplattformen.

In Autokratien wie Tansania stellt zudem die eingeschränkte Verfügbarkeit von Informationen angesichts der Restriktionen von Presse- und Meinungsfreiheit ein wichtiges Kontextmerkmal dar, dass die Chancen und Grenzen von Demokratiebildung in und durch Digitalisierung beeinflusst. Mittels digitaler Technologien können Lehrkräfte und Lernende einen verbesserten Zugang zu vielfältigen Informationen, Wissen und Diskussionen außerhalb des staatlich kontrollierten Rahmens erlangen. Die Tatsache, dass die hier befragten Lehrkräfte die Bereitstellung von Wissen und Informationen als Hauptziel der politischen Bildung betrachten und dass sie sich bereits regelmäßig online mit Nachrichten versorgen und Social Media für Diskussionen nutzen, bietet ein Potenzial für einen verstärkten Einsatz von IKT und Online-Quellen im Unterricht zur Stärkung der Demokratieerziehung durch Digitalisierung.

Gleichzeitig stellen Fehlinformationen im Internet eine große Herausforderung dar. Der Fokus auf die Förderung des kritischen Denkens von Lehrkräften ist daher besonders wichtig, damit sich der „demokratische“ Effekt eines verbesserten Informationszugangs entfalten kann. Wenn jedoch die Diskussion kontroverser Themen im Unterricht nicht geübt wird, selbst wenn sie nicht auf Online-Informationen basiert, bleibt unklar, wie Lernende die Kompetenzen erwerben können, sich im Internet zurechtzufinden und die verfügbaren Informationen zu nutzen. Daher stützen die Ergebnisse dieser Studie das Argument, dass Lehrkräfte in Tansania dazu befähigt werden müssen, selbst zu digitalen Bürger/-innen zu werden und Schüler/-innen beizubringen, wie sie sich kritisch im Internet bewegen können. Ebenso müssen aber auch die strukturellen Voraussetzungen dafür geschaffen werden. Dies sollte insbesondere die offizielle Anerkennung und Genehmigung der Nutzung des Internets als Ressource im Unterricht umfassen, anstatt die staatlich überwachten Schulbücher als einziges Informationsmaterial zu betrachten.

Anmerkungen

¹ „(Staats-)bürgerschaft“ (citizenship) wird hier als rechtlicher und politischer Begriff ohne geschlechtsspezifische Zuschreibungen verwendet; alle geschlechtlichen Identitäten sind selbstverständlich inbegriffen.

- 2 Der Artikel ist im Rahmen des Promotionsforschungsprojekts zur Rolle von (politischer) Bildung in der entwicklungspolitischen Demokratieförderung, welches von der Studienstiftung des deutschen Volkes und der Bamberg Graduate School of Social Sciences gefördert wurde.
- 3 Unvollständige Fragebögen und solche mit Antwortmustern wurden ausgeschlossen.
- 4 Ich danke Prof. Dr. Annette Scheunpflug, Dr. Susanne Timm, PD Dr. Matthias Borgstede und Dr. Mark Wenz für die großartige Unterstützung.
- 5 Im Folgenden (und auch zuvor) ist mit Digitalisierung stets der Dreiklang gemeint.

Literatur

- Ajzen, I. (1985). From Intentions to Actions: A Theory of Planned Behavior. In J. Kuhl & J. Beckmann (Hrsg.), *Action Control* (S. 11–39). Berlin: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-69746-3_2
- Ajzen, I. (1991). The theory of planned behavior. *Organizational Behavior and Human Decision Processes* 50 (2), 179–211. [https://doi.org/10.1016/0749-5978\(91\)90020-T](https://doi.org/10.1016/0749-5978(91)90020-T)
- Ajzen, I. (2012). Martin Fishbein's Legacy. *The ANNALS of the American Academy of Political and Social Science*, 640(1), 11–27. <https://doi.org/10.1177/0002716211423363>
- Ajzen, I., & Fishbein, M. (1980). *Understanding attitudes and predicting social behavior*. Englewood Cliffs & NJ: Prentice-Hall.
- Alberola-Mulet, I., Iglesias-Martínez, M. J., & Lozano-Cabezas, I. (2021). Teachers' Beliefs about the Role of Digital Educational Resources in Educational Practice: A Qualitative Study. *Education Sciences*, 11(5), 239. <https://doi.org/10.3390/educsci11050239>
- Bertelsmann Stiftung (2024). *Tanzania*. Letzter Zugriff am 05.11.2024 <https://bti-project.org/de/reports/country-dashboard/TZA>.
- Bröll, C. (2024, 13. September). *Repression in Tanzania: „Menschen werden entführt, und niemand tut etwas“*. FAZ Online. Letzter Zugriff am 05.11.2024 <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/in-tanzania-regiert-samia-suluhu-hassan-immer-autoritaerer-19980270.html>
- The Citizen (2024, 3. Juni). *How to increase internet penetration in Tanzania*. Letzter Zugriff am 05.11.2024 <https://www.thecitizen.co.tz/tanzania/news/national/how-to-increase-internet-penetration-in-tanzania-4645192>
- CIVICUS. (2023). *Tanzania*. Letzter Zugriff am 20.12.2023 <https://monitor.civicus.org/country/tanzania/>
- DataReportal. (2024). *Tanzania*. Letzter Zugriff am 05.11.2024 <https://datareportal.com/reports/digital-2024-tanzania>
- Dohrmann, J. (2021). *Überzeugungen von Lehrkräften. Ihre Bedeutung für das pädagogische Handeln und die Lernergebnisse in den Fächern Englisch und Mathematik*. Münster: Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830994176>
- Hattie, J. (2003). *Teachers Make a Difference. What is the research evidence? ACER Research Conference, Melbourne, Australia*. Letzter Zugriff am 12.10.2023 http://research.acer.edu.au/research_conference_2003/4/
- Karaduman, H. (2017). Social Studies Teacher Candidates' Opinions about Digital Citizenship and its Place in Social Studies Teacher Training Program: A Comparison between the USA and Turkey. *The Turkish Online Journal of Educational Technology*, 16(2).
- Knezek, G., & Christensen, R. (2008). The Importance of Information Technology Attitudes and Competencies in Primary and Secondary Education. In J. Voogt & G. Knezek (Hrsg.), *International Handbook of Information Technology in Primary and Secondary Education* (Bd. 20, S. 321–331). Boston & MA: Springer US. https://doi.org/10.1007/978-0-387-73315-9_19
- Knowles, R. T. (2018). Teaching Who You Are: Connecting Teachers' Civic Education Ideology to Instructional Strategies. *Theory & Research in Social Education*, 46(1), 68–109. <https://doi.org/10.1080/00933104.2017.1356776>
- Leavy, P. (2017). *Research design. Quantitative, qualitative, mixed methods, arts-based and community-based participatory research approaches*. New York: The Guilford Press.
- Manzel, S., Hahn-Laudenberg, K., & Zischke, F. E. (2019). Lehrervoraussetzungen. In University Of Duisburg-Essen (Hrsg.), *Das politische Mindset von 14-Jährigen. Ergebnisse der International Civic and Citizenship Education Study 2016* (S. 325–353).
- Mattig, R. (2024). Role Models. On Education. *Journal for Research and Debat*, 7(19). https://doi.org/10.17899/on_ed.2024.19.2

Ohlig, L. (im Erscheinen). *Bildung und Demokratisierung: Empirische Befunde und theoretische Überlegungen zur Rolle von Bildung in der externen Demokratieförderung*. Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Ohlig, L. (in Begutachtung). *Education for Democracy in Autocratic Settings. An Exploration of Tanzanian School Actors' Understandings*.

Oreku, G. S. (2022). ICT in Education: Mapping Digital Learning Initiatives in Tanzania. *Literacy Information and Computer Education Journal*, 13(1), 3684–3703. <https://doi.org/10.20533/licej.2040.2589.2022.0486>

Organization of Economic Cooperation and Development (2018). *PISA for development assessment and analytical framework. Reading, mathematics and science*. Paris.

Reichert, F., Lange, D., & Chow, L. (2021). Educational beliefs matter for classroom instruction: A comparative analysis of teachers' beliefs about the aims of civic education. *Teaching and Teacher Education*, 98, 103248. <https://doi.org/10.1016/j.tate.2020.103248>

Reichert, F., & Torney-Purta, J. (2019). A cross-national comparison of teachers' beliefs about the aims of civic education in 12 countries: A person-centered analysis. *Teaching and Teacher Education*, 77, 112–125. <https://doi.org/10.1016/j.tate.2018.09.005>

Sadaf, A., & Johnson, B. L. (2017). Teachers' Beliefs About Integrating Digital Literacy Into Classroom Practice: An Investigation Based on the Theory of Planned Behavior. *Journal of Digital Learning in Teacher Education*, 33(4), 129–137. <https://doi.org/10.1080/21532974.2017.1347534>

Sæbø, Ø. (2012). E-government in Tanzania: Current Status and Future Challenges. In D. Hutchison, T. Kanade, J. Kittler, J. M. Kleinberg, F. Mattern, J. C. Mitchell et al. (Hrsg.), *Electronic Government* (Lecture Notes in Computer Science, Bd. 7443, S. 198–209). Berlin & Heidelberg: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-642-33489-4_17

Sarwar, M., Yousuf, M. I., & Hussain, S. (2010). Attitude Toward Democracy In Pakistan: Secondary School Teachers Perceptions. *Journal of College Teaching & Learning*, 7(3), 33–38. <https://doi.org/10.19030/tlc.v7i3.100>

Schneider, H., Gerold, M. & Bertelsmann Stiftung. (2018). *Demokratiebildung an Schulen – Analyse lehrerbezogener Einflussgrößen*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Schulz, W., Ainley, J., Fraillon, J., Losito, B., & Agrusti, G. (2016). *IEA International Civic and Citizenship Education Study 2016 Assessment Framework*. Cham: Springer International Publishing. <https://doi.org/10.1007/978-3-319-39357-5>

Stalder, F. (2021). Was ist Digitalität? In U. Hauck-Thum & J. Noller (Hrsg.), *Was ist Digitalität?* (S. 3–7). Berlin & Heidelberg: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-62989-5_1

Stromquist, N. P. (2018). *The Global Status of Teachers and the Teaching Profession*. Brussels: Education International.

Tampio, N. (2024). Introduction: Dewey's Vision in Democracy and Education. In N. Tampio & J. Dewey (Hrsg.), *Democracy and Education* (S. xv–lvi). New York: Columbia University Press.

Trültzsch-Wijnen, C., & Brandhofer, G. (2020). Zur Diskussion über Bildung, Digitalisierung und erwarteten Kompetenzen: eine Einleitung. In C. Trültzsch-Wijnen & G. Brandhofer (Hrsg.), *Bildung und Digitalisierung* (S. 7–12). Frankfurt a. M.: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. <https://doi.org/10.5771/9783748906247-7>

Wong, K. L., Lee, C. K. J., Chan, K. S. J., & Kennedy, K. J. (2019). Teacher self-efficacy in cultivating students to become 'good citizens': a Hong Kong case. *Teacher Development*, 23(2), 155–173. <https://doi.org/10.1080/13664530.2018.1550435>

Louise Ohlig

Abschluss des Studiums für Lehramt an Gymnasien (2018) und Masterstudiengangs International Studies/Peace and Conflict Studies (2022) an der Goethe-Universität Frankfurt a.M.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für die Didaktik der Sozialwissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt; Wissenschaftliche Schwerpunkte: Schnittstelle von vergleichender Erziehungswissenschaft und Politikwissenschaft/Internationale Beziehungen, insbesondere der Zusammenhang zwischen (politischer) Bildung, externer Demokratieförderung und demokratischen Transformationsprozessen in Ländern des Globalen Südens (insbesondere Ostafrika).